



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Erstes Capitl. Von diser Gerechtigkeit ins Gemein.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834



Das fünffte Hauptstück.

Von der Christlichen Gerechtig-
keit.

Erstes Capitel.

Von dieser Gerechtigkeit ins
gemein.

I.

Was gehört dann zur Christlichen Gerechtigkeit?

Diese zwey Stück. 1. Daß ein Christgläubiger Mensch durch die Gnad Gottes das böse lasse / vñnd das gute würcke: 2. Dann wer schon durch den Glauben gerecht worden ist / der muß auch durch gute Werck noch gerechter werden.

II.

Warumb wird in diesem Stücklein gesagt: daß ein Christgläubiger Mensch das böse lasse?

Darumb / dieweil der Glaub das Fundament ist / auff welches das Gebäu der Christlichen Gerechtigkeit muß gegründet seyn / vñnd wo der rechte Glaub nicht ist / kan die Christliche Gerechtigkeit auch nicht seyn.

III.

Warumb wird gesagt: durch die Gnad Gottes?
Deweil der Will vñnd Natur des Menschen durch die
die

die Erbsünd also geschwächet / vnd verderbt ist / daß wir ohne sondere Gnad Gottes weder die Sünd meiden / noch guts thun können.

IV.

Was wird vnter dem Wörtlein Böß verstanden.

Die Sünd vnd Laster.

V.

Ist es nicht auch böß / arm seyn / krank seyn / Hunger leyden / veracht werden auff diser Welt?

Nein.

VI.

Warumb ist böß sündigen?

Dieweil es wider Gott ist / dieweil Gott dadurch erzürnet vnd beleidiget wird / vnd dieweil der Mensch darumb die Seeligkeit verliert / ewig verdambt / vnd in die Höll kombt.

VII.

Warumb ist es nicht böß / arm seyn / Hunger leyden / krank seyn / veracht werden?

Dieweil solches nicht wider Gott / vnd der rechte Weg in Himmel ist / wann man es mit Gedult überträgt.

VIII.

Woher weist du das?

Dieweil die allerliebste Freund Gottes / ja vnser Herr vnd Gott selbst / sein allerliebste Mutter / seine heilige Apostel arm gewesen / Hunger gelitten / verachtet vnd verfolgt worden seyn in diser Welt.

Ziffen

Historien.

Es hat auff ein Zeit ein Hofherr Käysers Theodosij die Käyserin Eudoriam / als S. Chrysof. hefftiger sich ihrem vngewöhnlichem Vorhaben widersetzete / vnd sie ihme schärfpffest drohete / tapffer ermahnet / vnd also zugesprochen : Du bemühst dich vergeblich / dann Chrysofostomus nichts auff der ganzen Welt / als die Sünd / vndd **G**ott zu erzürnen fürchtet. Vnd diß hat S. Chrysofostomus selbst einer ansehnlichen Frawen schriftlich zu wissen gemacht / da er sagte / der Mensch hat ein Ding allein auff diser Welt zu fürchten / vnd dasselbige ist das erschreckliche Vbel / nemlich / die Sünd; das übrige alles ist Kinderspil / vnd eytles Gedicht. Diß hab ich dir jederzeit wollen höchlich zu Gemüch führen / einbilden / vnd werde es auch nimmer vnterlassen. Sur. in vita S. Chrysof. 27. Jan. Epist. 1. ad Olympiam.

Es hat der gütige **G**ott auff ein Zeit der seeligen Catharine von Genua auß sonderbaren Gnaden Günst gleichsamb in einem Augenblick / vnd vorübergehend in ihrem Gemüch die Abscheulichkeit der Sünden vor Augen gestellet / da kame sie ein solcher Schrecken an / daß sie bennabe von sich selbst kommen wäre. Vnd hat von derselben Zeit an einen solchen Haß gegen die Sünd geschöpffet / vnd getragen / daß / wann sie allein der Schatten einer Sünden berührte / sie gestorben wäre / wann nicht **G**ott sie sonderbarlicher Weiß erhalten hätte. Vndd diß ware ihres Hergens einiger Wunsch / daß / nemlich / alle Mens

schen

sehen eben gleichen Haß gegen die Sünd in sich empfinden mögten / vnd ware allerhand Peyn / diß zu erhalten / bereitwillig zu leyden. Auctor vitæ c. 4.

Es wird auch von der würdigen Anna à S. Bartholomæo Barfüßer Carmeliter Ordens Jungfrauen erzehlet / daß / als ihre Schwester / da sie bey nahe noch ein vnmündiges Kind ware / ihr sagt / Ach! wie seelig wärest du / so du jezund stirbest / weil du annoch von Sünden rein bist! Sey sie verstorret worden / vnd mit Zittern ihre Augen gen Himmel aufgehoben (als wolte sie Hülff von dannen begehren) vnd da sich der Himmel eröffnet / habe sie Gott gesehen in grosser Herrlichkeit / vnd von ihme vernommen; Ich bin GOTT / der dich zu seiner Zeit richten wird / vnd darumb habe mich jederzeit vor deinen Augen: Vnd ist ihr diß Gesicht also tieff zu Herzen gangen / auch so grosse Lieb gegen GOTT / vnd Haß gegen die Sünd in ihr erwachsen / daß sie ihrer Schwestern Rede eingedenck sich bester massen befüßen / damit sie GOTT nimmer erzürnen mögte / bereitwilligster alle schwäre Peyn zu leyden / als / auch die geringste Sünd in ihr Herz einzulassen / deren blosser Nam vnd Einbildung / daß sie sündigen könne / ihr oft die liechte Thränen auß ihren Augen gepresset / vnd sie gabe des Weinens kein andere Ursache / wann man sie fragte / als / daß sie sich fürchte GOTT zu erzürnen / vnd wäre ihr solches vil bitterer / vnd beschwärlicher / als der Todt selbst.

P. Chrysoft. Henriquez in ejus
vita c. 2.

Inde-